

# In alle Richtungen

Putzbrunner Kontroverse um Asylbewerberheim dauert an

**Putzbrunn** – Kalt lässt dieses Thema kaum jemanden in der Gemeinde Putzbrunn: Der Landkreis München möchte auf einem 36 000 Quadratmeter großen Grundstück in unmittelbarer Nachbarschaft zum Betreuten Wohnen in der Waldkolonie ein Wohnheim für 120 Asylbewerber errichten. Wenig überraschend, dass Mitte der Woche gut 50 Zuhörer zur Bauausschusssitzung ins Bürgerhaus gekommen waren. Es sollte ein Antrag der CSU-Fraktion behandelt werden, der darauf abzielte, einen Bebauungsplan für das Landkreisgrundstück aufzustellen, um den Plan für die Flüchtlingsunterkunft mindestens zu blockieren, wenn nicht gar zu kippen.

Die Enttäuschung unter den Besuchern war groß, als Bürgermeister Edwin Klostermeier (SPD) zu Beginn der Sitzung verkündete, dass man den Tagesordnungspunkt wieder von der Agenda genommen habe. „Es gibt da noch Klärungsbedarf“, sagte der Rathauschef. Bei den Mitgliedern der Bürgerinitiative Putzbrunn-Ottobrunn (Bipo) schrillten sogleich die Alarmglocken. „Nach Wochen der Gespräche haben wir das diffuse Gefühl, dass wir und Sie von langjährig in Taktik geübten Politikern über den Tisch gezogen werden. Es fehlt an Transparenz“, schreibt die Initiative in einem Infobrief, der an diesem Wochenende verteilt wird.

In dem zweiseitigen Schreiben betonen die Gegner der geplanten Sammelunterkunft, dass der Putzbrunner Gemeinderat sehr wohl die Mittel hätte, das Asylbewerberheim in der Waldkolonie zu verhindern. „Die Planungshoheit kann der Gemeinde von niemandem genommen werden“, heißt es in dem Flugblatt. Wenn jedoch der Rat seine Planungskompetenzen nicht ausübe, akzeptiere das Gremium „stillschweigend eine fremdbestimmte Bebauung“.

Dies sei laut der Bipo nach Meinung verschiedener Verwaltungsrechtler, die von der Bürgerinitiative konsultiert wurden, eine „illegale Baugenehmigung“.

Zu von der Initiative kolportierten Gerüchten, wonach in den letzten Februartagen ein Gespräch zwischen Landrätin Johanna Rumschöttel (SPD), Bürgermeister Klostermeier und den Vorsitzenden der Gemeinderatsfraktionen stattgefunden habe, über dessen Inhalt alle Beteiligten Stillschweigen bis zum 13. März vereinbart hätten, wollte sich der Rathauschef nicht äußern. „Ich nehme keine Stellung dazu“, sagte Klostermeier auf SZ-Nachfrage. „Nur so viel: Das Landratsamt und auch ich führen

## Klostermeier will die Zahl der unterzubringenden Flüchtlinge nach unten regulieren

sehr viele Gespräche in alle Richtungen.“ Er betonte, dass seine Ziele und jene der Bipo nicht weit voneinander entfernt seien: „Die Bürgerinitiative will erreichen, dass dezentrale Unterkünfte geschaffen werden. Darin unterstütze ich sie“, so Klostermeier. Außerdem kämpfe er darum, die Zahl der unterzubringenden Asylbewerber nach unten zu regulieren: „120 Leute wäre definitiv zu viel.“

Andererseits steht Klostermeier offenbar hinter dem grundsätzlichen Plan der Landrätin, die Sammelunterkunft auf jenem Grundstück neben dem Betreuten Wohnen zu errichten, auch wenn er in seiner Wortwahl bislang sehr zurückhaltend bleibt. „Wenn ein Grundstück da ist, das den Anforderungen genügt und das Baurecht es zudem hergibt, werde ich keine Verhinderungsplanung machen. Das ist mit mir nicht zu machen“, sagt der Bürgermeister. **STEFAN GALLER**

FLÜCHTLINGSHEIM PUTZBRUNN

## Helferkreis stünde bereit

Die steigende Zahl von Asylbewerbern stellt das Landratsamt vor große Probleme. Seit Juli 2012 konnten in Ottobrunn in Wohnungen an der Putzbrunner Straße Hilfe suchende Menschen untergebracht werden. Der Pfarrverband Vier Brunnen richtete Ende September einen Koordinationskreis mit mehr als 40 Hilfwilligen vieler Einrichtungen ein: Geholfen wird und wurde mit Kleidung, Lebensmitteln, Fahrrädern, Dolmetscherdiensten sowie Begleitungen zu Ärzten und in Krankenhäuser. Ein besonderes Augenmerk gilt den Kindern: Bisher besuchen einige Kinder die Schule II und den Kindergarten St. Magdalena besuchen. Die Volkshochschule führt zur gleichen Zeit Mutter-Kind-Kurse durch. Insgesamt nehmen mehr als 60 Flüchtlinge an diesen Programmen teil.

Die Wohnungen an der Putzbrunner Straße gehören der Baugesellschaft München-Land und werden in den nächsten Monaten abgerissen und durch Neubauten ersetzt, die zum Teil von den alten Mietern wieder bezogen werden. Für die Flüchtlinge muss daher ein Ersatzquartier geschaffen werden. Die nunmehr vorgesehene Fläche für ein Heim in der Putzbrunner Parkstraße unmittelbar an der Gemeindegrenze zu Ottobrunn ist von der jetzigen Unterkunft nicht weit entfernt. Die Kinder könnten wie bisher Lenbachschule und Kindergarten besuchen. Der Asylbewerber-Helferkreis in St. Magdalena wird in der Zusammenarbeit mit dem Landratsamt weitermachen und würde auch die Gemeinde Putzbrunn mit einbeziehen.

*Eva-Maria Stiebler, Pfarrgemeinderätin  
Frauenkreis von St. Otto, Ottobrunn*